

J A R M E N F A H R T 28.4. – 1.5.2017

Vorbemerkung:

Eine seit Jahrzehnten Ende April regelmäßig vom Anklamer Ruderklub ausgerichtete Ruderwanderfahrt im Ruderrevier des Klubs muss schon von besonderem Reiz sein, denn sonst gäbe es erstens diese nicht schon so lange und zweitens fänden sich nicht immer wieder so viele ruderwillige BewerberInnen für die Jarmenfahrten. Dietrich und Peter starteten 27 mal.

Fahrtenbericht:

Freitag 28.4.

Die sechs Boote waren von engagierten Freiwilligen bereits verladen, das Gepäck konnte in die Minibusse verstaut werden und der erste Transport fuhr ab ARK in Richtung Tribsees.

Die anderen folgten und bei der dortigen Autobahnabfahrt an einer Ferienhauskolonie neben dem Trebelkanal trafen sich alle wieder zum Abladen und Aufriggern. Vier Gig-Doppelvierer und zwei Doppelzweier wurden eingesetzt, besetzt und los ging es, denn an dem Nachmittag wollten wir noch bis Demmin rudern. Hinter uns blieb der Kirchturm von Tribsees zurück, die Mannschaften zogen in gleichmäßigem Schlag davon. Zwei Vierer ruderten mit Loch. Alles lief gut, bis dann nach diversen Kilometern eine Baumsperre – mit Pflanzeninseln und toten Tieren garniert – die Ruderboote stoppten. Nach und nach wurde eine taktische Variante entwickelt, wie man dieses Hindernis passieren konnte. Nur ein Doppelzweier musste von einer Vierermannschaft einige Meter an den aufragenden Ästen vorbeigeschleppt werden.

Bei der geplanten Rast in Nehringen waren natürlich diese Sperre und der verursachte Zeitverlust das Thema. Der hohe Kirchturm der Stadt Demmin kam dann eben erst später für die Steuerleute ins Blickfeld. Das Etappenziel bei der SG Blau Weiß wurde erreicht und wir marschierten stadtauswärts zum Hotel „Pommernland“ am Meisengrund. Dies gastliche Haus bot uns Quartier und Verpflegung für zwei Nächte. Zum abendlichen Buffet kamen die hungrigen Ruderinnen und Ruderer aus Greifswald, Rostock, Schwerin, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Berlin, Bergen, Dresden, Swinemünde und Anklam dann im Eiltempo. Hunger und Durst waren groß. Das verspätete Berliner Paar hatte den Weg doch gefunden und kam hinzu.

Sonnabend 29.4.

An diesem Morgen war die Wetterprognose bedenklich, aber das sollte sich nicht bewahrheiten. Vielmehr ruderten die sechs Mannschaften die Peene aufwärts an den letzten Häusern von Demmin, an Schilfufern, kleinen Wäldchen

J A R M E N F A H R T 28.4. – 1.5.2017

vorbei bis Trittelwitz. Dort legten einige Boote an zum Steuermannswechsel, andere folgten dem Peenelauf bis zur Aalbude unmittelbar vor dem Kummerower See. Unterwegs gab es vereinzelt Wiesen und Felder zu betrachten. Boote störten unseren Kurs kaum. Hier bei der Aalbude hatten die Segler wiederum eigene Stege eingerichtet, d.h. wir konnten gut anlegen und uns zum geöffneten Lokal begeben.

Nach der Rast befuhren alle Mannschaften einige Kilometer auf dem großen See, der uns wenig Wellen bescherte. So konnte man nach Verchen hineinsehen, bis die Bojen der Fahrrinnenmarkierung endeten und wir umkehrten. Der Blick über den See hatte sich gelohnt. Nach einigen Kilometern auf der Peene kam dann doch das Wolkenband mit dem leichten Sprühregen hinter uns her. Interessanter war es aber für uns Wassersportler, dass gleich zwei Seeadler auf einem Baum zu erkennen waren. Am Vortage hatten die Greifswalder auch ein Reh und eine Bache mit Frischlingen erkennen können. An den nächsten Tagen gab es einige Biber zu entdecken.

Das heutige Tagespensum reichte den meisten, nur eine Mannschaft ruderte vor Demmin noch eine Strecke auf der Tollense. Nach der Rückkehr gab es etwas Freizeit für alle, zum Ruhen, zum Spaziergang oder für die Sauna.

Sonntag 30.4.

Es hieß Abschied von Demmin zu nehmen und die Stadt auf der Peene fast zu umrunden, bis der Kirchturm allmählich den Blicken entschwand. Die erste Tagesetappe mit 13 Kilometern war geplant bis Loitz und sie konnte bei frühlingshaften Temperaturen gut geschafft werden. Am Loitzer Hafen besuchten einige aus der Gruppe das ehemalige Bahnhofsrestaurant, um die Spargelsuppe oder den Peenetopf zu probieren. Die anderen lagerten sich auf dem Rasen und verpflegten sich dort. Auch diese Stadt ließen wir bald hinter uns, merkten aber, dass uns am Nachmittag der Wind entgegenwehte. Er war noch nicht echt problematisch und die längere, aber abwechslungsreichere Strecke bis Jarmen konnten alle gut schaffen. Da die Peene ja nicht so viele zum Anlegen und Wechseln geeignete Ufer aufweist, musste mit dem Steuermannswechsel gut geplant werden. Eine passende Chance dazu bestand in Alt-Plestlin.

In Jarmen kam der Landdienst zur Hilfe, um das Bootsgepäck und die Boots-ausrüstung abzuholen. Die Vierer und Zweier konnten unmittelbar am Steg hinter der ersten Straßenbrücke herausgenommen und auf dem Rasen neben dem Parkplatz abgelegt werden. Der Fußweg zum Schulungszentrum

J A R M E N F A H R T 28.4. – 1.5.2017

führte an den Speichern, an den Gärten vorbei, ehe wir direkt zu den Häusern an der Fabrikstraße kamen und das Quartier erreichten.

Das Abendessen brachte mit geräucherten Forellen, vielen Salaten, Frikadellen, Tomaten und Gurken genug Verpflegung für jedermann. Getränk stand für alle bereit und es konnte einen lustigen Abend geben. Wir waren schon drei Tage gemeinsam auf dem Wasser unterwegs gewesen. Ein Umzug der Jarmener Bevölkerung mit Musik und Fackeln brachte zusätzlich Unterhaltung am letzten Aprilabend.

Montag 1.5.

Nicht alles neu machte der Mai, denn Packen und Abmarsch zum Bootslagerplatz fanden bereits bei Ostwind statt. Dietrich Lück hatte als erfahrener Fahrtenleiter den Wind betreffend eine klare Meinung verkündet. Der erste Streckenabschnitt des letzten Rudertages führte peeneaufwärts an Gützkow und Liepen vorbei bis zum Wasserrastplatz Stolpe. Dort gab es einen gemeinsamen Imbiss und etwas Erholung. Die Peene bis Anklam verlief jetzt meist geradeaus und bot wenige Windungen oder Waldstücke, um dem unangenehmen Wind zu entgehen. Heute waren auch mal einige Motorboote der Freizeitkapitäne unterwegs, außer den regelmäßigen Anglerbooten. Anklam kam näher und dann hieß es warten vor dem Bootssteg des Anklamer Ruderklubs. Die Boote wurden gereinigt und kamen wieder aufs Lager. Schon wurde zu einem Familienfoto aufgerufen, um die Erinnerung an das gemeinsame mehrtägige Rudern auf Trebelkanal, Trebel, Kummerower See, Tollense und Peene zu speichern. Schon waren die Abschiedsworte und Dankesworte zu hören – mit der Verkündigung des Fahrtenleiters, dass wir es auf 130 Ruderkilometer gebracht hatten. Viel Neuwasser war für einige von uns auch dabei. Danke an die Fahrtenleitung!

Hans-Heinrich Busse, Hamburg, Mai 2017